

**Erziehungs-  
und  
Familien-  
beratung**

**Jahresbericht**

**2010**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kurzzusammenfassung	<b>2</b>
Vorwort	<b>3</b>
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	<b>5</b>
2. Personelle Besetzung/räumliche Ausstattung	<b>6</b>
3. Beschreibung der Leitlinien unserer Arbeit und Leistungsspektrum	<b>7</b>
4. Klientenbezogene statistische Angaben der Erziehungs- und Familienberatung	<b>10</b>
5. Gründe für die Inanspruchnahme und Bedingungsfaktoren für die Problematik	<b>18</b>
6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	<b>23</b>
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	<b>29</b>
8. Multiplikatorenarbeit und vernetzte Zusammenarbeit	<b>31</b>
9. Öffentlichkeitsarbeit, Prävention	<b>32</b>
10. Anhang Presseartikel, Flyer	<b>33</b>

## Kurzzusammenfassung 2010

### Fallzahlen:

Insgesamt betreute Klienten/Familien	<b>486</b>	(ausgenommen Online-Beratung)
davon Neuaufnahmen	<b>343</b>	
davon Übernahmen	<b>143</b>	

883 Personen wurden innerfamiliär, 130 Personen außerfamiliär beraten. 959 Kinder profitieren von der Arbeit unserer Beratungsstelle.

7 Fälle wurden über Online-Beratung geführt.

### Personalausstattung:

Unsere Beratungsstelle ist interdisziplinär mit 6 Fachkräften (1 x 40 Std., 1 x 33 Std., 2 x 30 Std., 1 x 20 Std., 1 x 7 Std.) und einer Verwaltungsfachkraft mit 30 Std. besetzt.

Alle Fachkräfte verfügen über qualifizierte Zusatzausbildung im Feld der Beratung.

### Präventionsarbeit:

- „Frühe Hilfen“ im Rahmen des mobilen Fachdienstes MoFa für Kindertagesstätten der Stadt Coburg (siehe eigener „MoFa-Jahresbericht“)
- Aufbau eines Beratungskonzeptes aufsuchender Erziehungsberatung
- Mitarbeit im Netzwerk frühe Kindheit und Kooperation zwischen Jugendamt und EB zum Gewaltschutz von Kindern (§ 8a SGB VIII)
- Vorträge zu Erziehungsthemen
- Offene Telefonsprechstunde
- Projekte mit speziellen Zielgruppen und Multiplikatoren
- Familienstützende Projekte und Elternkompetenztraining
- Mitarbeit in Gremien
- Sprechstunde in Familienzentren

### Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen:

- regelmäßige Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen
- Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Lehrer
- Mitarbeit an Projekten in Schulen
- Betreuung des Projektes Jugendsozialarbeit an der Rückertschule
- enge Vernetzung und Kooperation mit der Beratungsstelle für Mobilen Fachdienst (Mofa)
- Mitarbeit im Netzwerk frühe Hilfen

### Veränderungen zu den Vorjahren:

Eine deutliche Veränderung der Problemlagen unseres Klientels zeigt sich in der sozioökonomischen Situation durch vielschichtige Belastungen im Zusammenhang existenzieller Notlagen und materieller Armut.

Neue Herausforderungen für unsere Arbeit sind:

- Neu: Angebot Onlineberatung – [www.evangelische-beratung.info/eb-coburg](http://www.evangelische-beratung.info/eb-coburg)
- Aufbau eines Konzeptes zur Beratung vor Ort im Sozialraum bzw. in der Familie (aufsuchende Erziehungsberatung)
- Aufbau und Durchführung von Gruppenarbeit für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Einführung eines neuen Statistikprogramms – [www.kibnet.de](http://www.kibnet.de)

### Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir legen Ihnen unseren diesjährigen Jahresbereich einerseits mit Stolz und andererseits mit Sorge vor. Die einzelnen statistischen Angaben belegen die vielfältigen Aufgaben mit denen wir im Rahmen von Erziehungs- und Familienberatung zu tun haben und wie intensiv und erfolgreich diese institutionelle Hilfe von Familien genutzt wird. Das Angebot der Erziehungs- und Familienberatung hat sich wesentlich erweitert und trägt den gesellschaftlichen Veränderungen von familiären Strukturen und Lebensentwürfen Rechnung. Unser interdisziplinäres Team von Beraterinnen und Beratern kann sich durch multiprofessionelle Kompetenzen auf unterschiedlichste Problemsachverhalte einstellen und multiprofessionelle Kompetenzen wirksam unterstützen. Anhand der Rückmeldungen durch unsere Klientel zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit dem Beratungsangebot. 82 % unserer Fälle konnten wir in diesem Jahr erfolgreich abschließen. Gehen wir davon aus, dass aus der Übernahme von Fällen in das neue Jahr viele ebenfalls zu einem positiven Abschluss geführt werden können, dürfen wir festhalten, dass Erziehungs- und Familienberatung nicht nur eine der kostengünstigsten institutionellen Hilfen, sondern auch eine der effektivsten Hilfen der Jugendhilfe darstellt.

Mit Sorge erfüllt uns die Zunahme an Belastungssituationen und Multiproblemlagen von Familien, hochkonfliktvolle Strukturen bei Trennung und Scheidung, das Auftreten symptomatischer psychischer Reaktionsmuster von Eltern und die allgemeine Verunsicherung bei Erziehungsfragen. Viele der bei uns ratsuchenden Familien können den veränderten globalen gesellschaftlichen Verhältnissen und den damit verbundenen Anpassungsleistungen nicht mehr standhalten. Gesellschaftliche Ausgrenzung und mangelnde Teilhabe, individueller Rückzug und Resignation sind die Folge. Wie der Sozialwissenschaftler Heiner Keupp postuliert, verliert das Individuum seine Zielperspektiven von Lebenskohärenz, Selbstorganisationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit durch aktives gesellschaftliches Handeln und Mitgestalten, Erfahrung von Zugehörigkeit, Anerkennung, Ermutigung und Vertrauen. Somit haben wir mit komplexen Anpassungs- und Integrationsproblemen von Individuen zu tun. Erschwerend für unsere Arbeit ist der Anstieg von Beratungen im Zwangskontext, ohne Freiwilligkeit, bei denen mangelnde Beratungsbereitschaft massiven Widerstand und Abwehr erzeugen.

Um Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Rahmen von Erziehungs- und Familienberatung zu unterstützen ist darum vernetztes wirksames Zusammenarbeiten, manchmal über einen längeren Entwicklungsprozess, erforderlich. Beratungsverläufe gestalten sich für uns heute daher langwieriger, personalintensiver und, z. B. bei aufsuchender Beratung, wesentlich aufwendiger.

Dies schlägt sich in der statistischen Auswertung unserer Arbeit deutlich nieder. So lässt sich der Arbeitsaufwand längst nicht mehr anhand von Fallzahlen messen, sondern in den immens gestiegenen Arbeitseinheiten, die im Vergleich der letzten 5 Jahre über das Doppelte angestiegen sind (siehe Kontakte im Jahresvergleich von 2006 – 2010; Seite 27).

Die Verunsicherung der Eltern in ihrem Erziehungsverhalten, verbunden mit einem überhöhten Erziehungsanspruch möglichst „richtig“ zu erziehen, sorgt frühzeitig für Fehlverhalten in der Eltern-Kind-Interaktion. Eltern gehen sehr stark auf die emotionalen Bedürfnisse der Kinder ein, vernachlässigen aber Regeln und Strukturen in der Erziehung.

Urvertrauen, Geborgenheit und sichere Bindung können viele Kinder in ihrer frühen Kindheit im familiären Bezugsfeld nicht ausreichend erfahren, verbunden mit Brüchen in der familiären Biografie.

## Jahresbericht 2010

So ergeben sich für unsere Tätigkeit zwei richtungweisende Veränderungen. Erziehungs- und Familienberatung muss möglichst früh und präventiv wirksam aufgebaut sein und sich neben der „Komm-Struktur“ zur „Geh-Struktur“ im Rahmen aufsuchender Erziehungs- und Familienberatung entwickeln.

Unsere diesbezüglichen Maßnahmen in den letzten Jahren belegen eindrücklich mit welchem großen Aufwand wir im Hinblick auf präventive und aufsuchende Angebote unsere Arbeit weiterentwickelt haben.

Der Ausbau frühpräventiver Angebote durch den mobilen Fachdienst für Kindertagesstätten in der Stadt Coburg zeigt seine Wirkung durch eine wesentlich verbesserte Kooperationsbereitschaft zwischen den Eltern und der Beratungsstelle und eine Verbesserung von Problemlösungsstrategien, in solchen von uns frühzeitig betreuten Familien.

Wir sind zuversichtlich und dankbar, dass wir im Rahmen unserer engen Zusammenarbeit mit den Ämtern für Jugend und Familie der Stadt und des Landkreise alle anstehenden Fragen im Hinblick auf eine wirksame Weiterentwicklung der Erziehungs- und Familienberatung klären können und den gesellschaftlichen Bedingungen entsprechend passgenaue Strukturen auch für die Zukunft aufbauen.

Darüber hinaus bedanken wir uns auch bei all unseren Kooperationspartnern und Förderern unserer Arbeit. Viele Projekte in unserer Stelle wurden durch tatkräftige Unterstützung und finanzielle Zuwendung neben unserem regulären Angebot möglich gemacht.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im EB-Team – samt Sekretariat, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle und Verwaltung, sowie den Mitgliedern des Verwaltungsrates gilt unser Dank für Ihren Einsatz und die Unterstützung unserer Arbeit.

Coburg, im Februar 2011

Franz K. Schön  
Vorstand  
Diak.Werk Coburg

Dieter Schwämmlein  
Stellenleitung

## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

### **Anschrift der Steie:**

Erziehungs- und Familienberatung  
Leopoldstr. 61 – 63  
96450 Coburg

Telefon: 09561 / 2771-733

E-Mail: [erziehungsberatung.dwcoburg@t-online.de](mailto:erziehungsberatung.dwcoburg@t-online.de)

Fax: 09561- 2771-711

Außerdem:

MoFa – mobiler Fachdienst für Kindertagesstätten  
der Stadt Coburg  
Leopoldstrasse 61 – 63  
96450 Coburg

Telefon 09561 / 2771-733

E-Mail: [mofa.dwcoburg@t-online.de](mailto:mofa.dwcoburg@t-online.de)

Fax: 09561 – 2771-711

### **Stellenleiter:**

Dieter Schwämmlein, Dipl. Sozialpädagoge (FH)

### **Träger:**

Diakonisches Werk Coburg e. V.  
Leopolstr. 61 – 63  
96450 Coburg

Telefon: 09561 /2771-744

E-Mail: [diakonie.coburg@t-online.de](mailto:diakonie.coburg@t-online.de)

Fax: 09561 /2771-711

### **Erreichbarkeit:**

Die Beratungsstelle und der mobile Fachdienst – MoFa- sind telefonisch von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 17.00 Uhr, freitags von 08.00 – 12.30 Uhr erreichbar. Soweit das Sekretariat nicht besetzt oder die Telefonleitung belegt ist, steht Anrufern ein besprechbarer Anrufbeantworter zur Verfügung. Gesprächstermine finden nach Vereinbarung, auch außerhalb der Bürozeiten, statt.

### **Telefonsprechstunde:**

Montag 08.30 bis 09.30 Uhr

Dienstag 16.00 bis 17.00 Uhr

In dieser Zeit steht jeweils ein/e Mitarbeiter/in der Beratungsstelle für Ratsuchende zur Verfügung. Dieses Angebot kann ohne vorherige Anmeldung genutzt werden.

### **Offene Sprechstunden:**

Für Familien im Familienzentrum in Neustadt Mittwoch von 13.30 bis 17.00 Uhr.

In der Beratungsstelle in Coburg Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit steht jeweils ein/e Mitarbeiter/in der Beratungsstelle für Ratsuchende zur Verfügung. Dieses Angebot kann ohne vorherige Anmeldung genutzt werden.

### **Einzugsgebiet:**

Die Beratungsstelle ist zuständig für die Bewohner der Stadt Coburg sowie des Landkreises Coburg.

### 2. Personelle Besetzung / Räumliche Ausstattung

Schwämmlein, Dieter	Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Stellenleitung Gestalttherapeut für Erwachsene, Kinder und Jugendliche Lehrtherapeut für Gestalttherapie (DVG) Supervisor, Organisationsberater, Sexualtherapeut (Schwerpunkt – Täterarbeit) Systemische Familientherapie Grundausbildung Ausbildung Traumatherapie	30,00 Std.
Garlin, Sabine	Dipl.-Psychologin NLP-Master, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)	7,00 Std.
Rombouts, Christine	Dipl. Psychologin	33,00 Std.
Hild-Reitz, Christine	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	20,00 Std.
Rank-Kern, Erna	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) NLP-Practitioner, Systemische Familientherapie Grundausbildung	40,00 Std.
Schilling, Dieter	Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Familientherapeut (DGSF)	30,00 Std.
Frese, Silke	Verwaltungsfachkraft	30,00 Std.

#### Räumliche Ausstattung

5 Beratungsräume, davon 2 als Gruppenräume nutzbar  
2 Therapieräume  
1 Konferenzzimmer  
1 Büro  
1 Wartediele mit Informationsmaterial  
1 Teeküche  
1 Personal-WC  
1 Besucher-WC  
1 Materialraum  
1 Putzraum

### 3. Beschreibung des Leistungsspektrums und Leitlinien unserer Arbeit

Unsere Beratungsangebote unterstützen Eltern und sonstige Erziehungsverantwortliche, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 21 Jahre) aus der Stadt Coburg und dem Landkreis Coburg.

Wir nehmen unsere Aufgaben auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), den Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen mit der Stadt Coburg und dem Landkreis Coburg wahr.

#### Wir unterstützen Ratsuchende

- Bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Dies beinhaltet psychologische und psychosoziale Diagnostik sowie Beratung mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien (Erziehungsberatung).
- Bei der Klärung und Bewältigung von Ehe- und Partnerschaftskonflikten und bei der Schaffung von Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung der Kinder förderlich sind (Paarberatung).

#### Wir unterstützen Familien

- Bei der Herstellung von Bedingungen, die eine, dem Wohl der Kinder förderliche Wahrnehmung der (gemeinsamen) Elternverantwortung ermöglichen. Dies beinhaltet die Beratung der Eltern in allen Phasen von Trennung und Scheidung sowie die Unterstützung bei der Entwicklung und Wahrnehmung eines einvernehmlichen Konzeptes in Bezug auf Sorge- und Umgangsregelungen (Trennungs- und Scheidungsberatung).
- Bei der Erarbeitung, Umsetzung und Veränderung von Regelungen zu Besuchskontakten (auch zu Großeltern oder in neu zusammengesetzten Familien) sowie bei der Lösung von Konflikten im Zusammenhang mit der Ausübung des Umgangsrechts (Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge).

#### Wir unterstützen Jugendliche und junge Volljährige (bis 21 Jahre)

- Bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen Lebensführung. Dies beinhaltet Beratung bei Konflikten in der Identitätsfindung, bei der Verselbständigung, bei der Ablösung vom Elternhaus, bei Beziehungsfragen und bei Schwierigkeiten in der Berufsfindung (Hilfe für junge Volljährige).

#### Unsere Beratungsangebote werden ergänzt durch

- Präventive Maßnahmen z. B. Vorträge zur Stärkung von Müttern, Vätern und anderen Erziehungsverantwortlichen bei der Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung.
- Niedrigschwellige Angebote z. B. Telefonsprechstunde (2 x wöchentlich), offene Sprechstunde (1 x wöchentlich), Sprechstunde für Familien in Neustadt (1 x wöchentlich), die ohne Anmeldung und gegebenenfalls anonym wahrgenommen werden können.
- Die kooperative einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit anderen (psycho-sozialen) Diensten und Partnern unter Einbindung der Ratsuchenden und Berücksichtigung der Schweigepflicht.
- Eine vernetzte Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern fallübergreifend in Arbeitskreisen und Gremien.

### Die offenen Angebote der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle hat seit April 2004 mehrere Offene Angebote für Ratsuchende eingerichtet. Im Einzelnen sind damit die Telefonsprechstunde, die offene Sprechstunde in der Erziehungsberatungsstelle und die Sprechstunde für Familien im Familienzentrum in Neustadt bei Coburg gemeint.

Diese Angebote können ohne vorherige Anmeldung und anonym wahrgenommen werden. Die mit der Einführung der Angebote verbundenen Wünsche zielten darauf ab, den Zugang zur Beratung für Ratsuchende noch weiter zu erleichtern. Sei es durch die sozialräumliche Präsenz vor Ort, sei es durch die einfache und schnelle Zugänglichkeit zum Angebot sowie die Möglichkeit Beratung zunächst relativ „unverbindlich“ kennen zu lernen.

Telefonsprechstunde und offene Sprechstunde werden sehr intensiv von Ratsuchenden aus der Stadt und dem Landkreis genutzt.

Neben der offenen Sprechstunde in Neustadt wurde unser Angebot dort im Rahmen regulärer Beratung vor Ort mit Terminvereinbarung ausgebaut, da Ratsuchende immer wieder zur Sprechstunde kommen. Damit wird deutlich, dass Bedarf für eine Außenstelle der Erziehungsberatung für die Bereiche Rödental/Neustadt besteht.

Nachgefragt werden die Angebote von Ratsuchenden häufig i. S. einer Clearingstelle (Wo wende ich mich hin? Bin ich mit der Frage bei ihnen richtig? Was ist mein nächster Schritt?)

Für die Mehrzahl der Ratsuchenden ist die Wahrnehmung der Sprechstunden ein Einstieg in die Beratung, häufig im Zusammenhang mit einer aktuellen Krisensituation. Für ca. 1/3 der Ratsuchenden erfolgt eine Anmeldung für eine fortlaufende Beratung in der Stelle.

Die Sprechstundentermine sind „Einmalberatungen“. Es werden keine direkten Folgetermine vereinbart. Jede Beratung in der Sprechstunde stellt eine in sich abgeschlossene Einheit dar. Weitergehende Beratungsprozesse finden in der Beratungsstelle statt. Diese können, müssen jedoch nicht notwendigerweise bei demselben Berater erfolgen. In diese Entscheidung fließen in Absprache mit den Ratsuchenden organisatorische und inhaltliche Aspekte mit ein.

Die Telefonsprechstunde hat sich als niedrighschwelliges Angebot bewährt. Manche der Ratsuchenden nutzen die Telefonsprechstundentermine mehrmals für sich. In der Regel liegen Wochen zwischen den jeweiligen Anrufen.

### Die Zeiten der offenen Angebote der Stelle im Überblick:

Telefonsprechstunde

Montag von 08.30 – 09.30 Uhr

Dienstag von 16.00 – 17.00 Uhr

Offene Sprechstunde in der Beratungsstelle

Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr

Sprechstunde für Familien im Familienzentrum in Neustadt/Coburg

Mittwoch von 13.30 – 16.00 Uhr (nach Vereinbarung) und 16.00 – 17.00 Uhr

offene Sprechstunde

Neu: Onlineberatung: [www.evangelische-beratung.info/eb-coburg](http://www.evangelische-beratung.info/eb-coburg)

Ein sehr niederschwelliges Angebot anonymer Beratung wird im Rahmen unserer Onlineberatung angeboten. Ratsuchende können ihr Anliegen über ein geschütztes Webmail-Portal an unsere Beratungsstelle richten und von speziell ausgebildeten Fachkräften online beraten werden. Über die Online-Beratung können wir verstärkt Jugendliche und junge Erwachsene erreichen.

### Leitlinien unserer Arbeit:

- Beratung ist fachlich qualifizierte Unterstützung. Wir sind ein Team von Fachkräften, die mit unterschiedlichen Methoden vertraut sind.
- Die Unterschiedlichkeit der Anliegen, der Problemlagen und der Familien erfordern neben solider Fachkompetenz eine hohe Bereitschaft, sich jeweils „neu“ und respektvoll mit den Einzigartigkeiten der jeweiligen Familie auseinander zu setzen.
- Fallbesprechungen, kollegiale und externe Supervision, fachlicher Austausch und Fortbildungen sind wichtige Voraussetzungen für gute fachliche Beratungsarbeit.
- Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Erhalt bzw. Wiedergewinnung von Eigenständigkeit und Selbstverantwortung sind uns wichtige Anliegen.
- Beratung ist immer freiwillig.
- Die Beratungsziele werden mit den Ratsuchenden gemeinsam erarbeitet.
- Unsere Aufgabe besteht darin, Ratsuchende zu befähigen, bestehende Probleme zu lösen. Schwierigkeiten und Herausforderungen erfolgreich zu meistern, Krisen und Konflikte zu bewältigen und die eigenen Ziele zu erreichen.
- Wir beraten Ratsuchende unabhängig von deren sozialer, kultureller oder religiöser Herkunft und Lebenssituation.
- Beratung setzt Vertraulichkeit voraus. Alle Mitarbeitenden sind entsprechend zur Verschwiegenheit verpflichtet.
- Die Beratung ist kostenfrei. Es werden keine Gebühren erhoben.
- Spenden sind freiwillig und erfolgen unabhängig von Beratungsleistungen.
- Erziehungsberatung ist immer auch präventive Arbeit. Sie stärkt Familien und fördert deren eigene Problemlösefertigkeiten. Durch ihre Niedrigschwelligkeit kann sie frühzeitig Unterstützung geben. Verfestigungen von Schwierigkeiten können so verhindert werden. Damit hilft Erziehungsberatung (teure Folge-)Kosten zu vermeiden.

#### 4. Klientenzahlen und statistische Angaben der Erziehungs- und Familienberatung

##### Gesamtzahl der Fälle (ausgenommen Online-Beratung)

	2010	%	2009	%	2008	%
Neuaufnahmen	343	71	370	73	354	72
Übernahmen	143	29	139	27	138	28
gesamt	486	100	509	100	492	100

##### Anmeldungsschwerpunkte \*(seit 2008 als Frage 100 erfasst)

	2010	%	2009	%	2008	%
Erziehungsberatung	376	77	395	78	354	72
Paarberatung	110	23	114	22	138	28
gesamt	486	100	509	100	492	100

##### Einzugsgebiete

	2010	%	2009	%	2008	%
Stadt Coburg	168	35	170	33	173	35
Landkreis Coburg	318	65	339	67	319	65
gesamt	486	100	509	100	492	100

##### Anzahl der Fälle nach Einzugsgebiet und Anmeldeschwerpunkt \*(Frage 100)

	Erziehungsberatung		Ehe- und Paarberatung	
	2010	2009	2010	2009
Stadt Coburg	126 Fälle	132 Fälle	42 Fälle	38 Fälle
Landkreis Coburg	250 Fälle	263 Fälle	68 Fälle	76 Fälle
gesamt	376 Fälle	395 Fälle	110 Fälle	114 Fälle

##### Verteilung auf die Sozialräume in der Stadt Coburg

	2010	%	2009	%
Ost	98	58	101	57
West	70	42	69	43

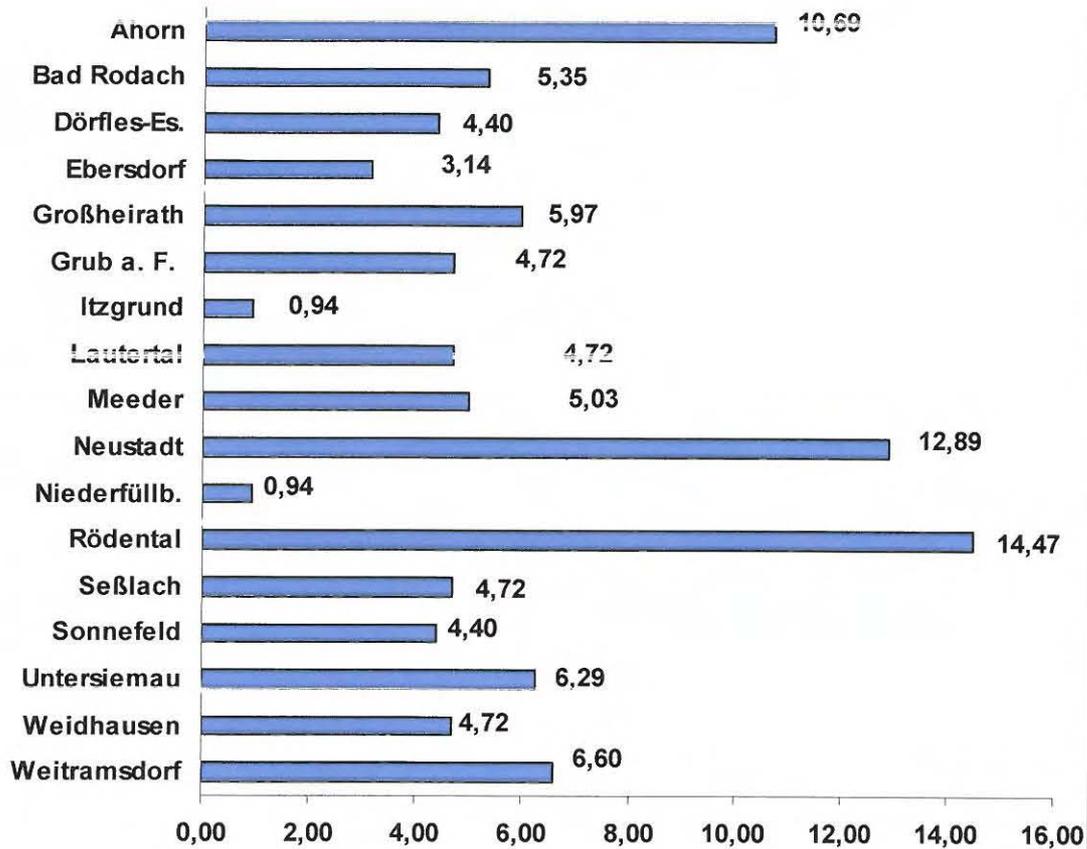
## Jahresbericht 2010



### Verteilung auf die Sozialräume im Landkreis Coburg

	2010	%	2009	%
Ahorn	34	10,69	22	6,45
Bad Rodach	17	5,35	23	6,74
Dörfles-Esbach	14	4,40	17	4,99
Ebersdorf	10	3,14	15	4,40
Großheirath	19	5,97	14	4,11
Grub a. F.	15	4,72	22	6,45
Itzgrund	3	0,94	5	1,47
Lautertal	15	4,72	27	7,92
Meeder	16	5,03	25	7,33
Neustadt	41	12,89	32	9,38
Niederfüllbach	3	0,94	4	1,17
Rödental	46	14,47	49	14,96
Seßlach	15	4,72	17	4,99
Sonnefeld	14	4,40	14	4,11
Untersiemo	20	6,29	22	6,45
Weidhausen	15	4,72	13	3,81
Weitramsdorf	21	6,60	18	5,28
gesamt	318	100	339	100

Die Gemeinden des Landkreises Coburg Verteilung der Fälle in %



Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstgespräch

Gesamtstelle	2010	%	2009	%
bis 1 Woche	164	33,74	122	23,97
bis 2 Wochen	96	19,75	101	19,84
bis 3 Wochen	89	18,31	106	20,83
4-6 Wochen	115	23,66	129	25,34
7-9 Wochen	17	3,50	32	6,29
10-12 Wochen	2	0,41	8	1,57
über 12 Wochen	3	0,62	11	2,16
gesamt	486	100	509	100

## Jahresbericht 2010

### Wartezeiten nach Einzugsgebiet

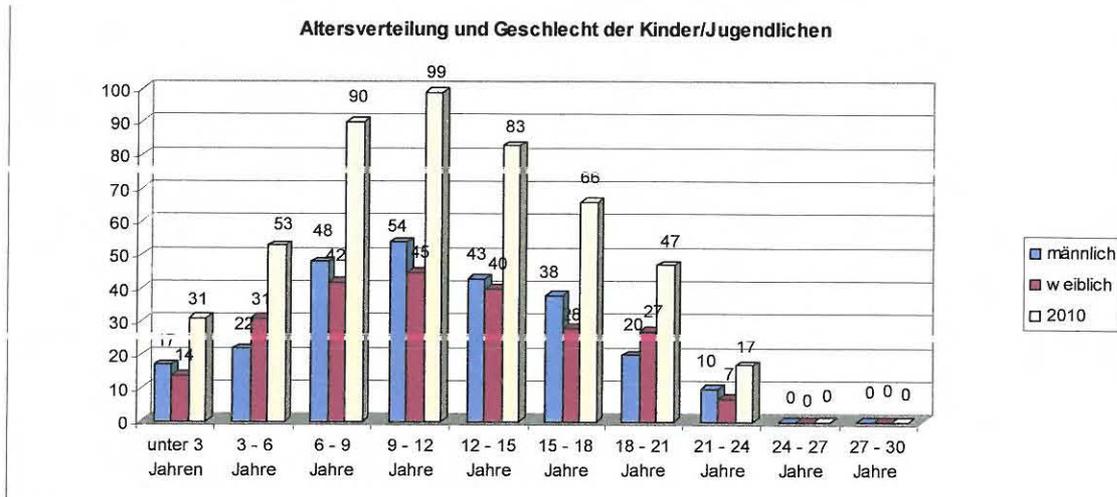
	2010				2009			
	Stadt	%	Land- kreis	%	Stadt	%	Land- kreis	%
bis 1 Woche	56	33,33	108	33,96	42	24,71	80	23,60
bis 2 Wochen	37	22,02	59	18,55	41	24,12	60	17,70
bis 3 Wochen	31	18,45	58	18,24	36	21,18	70	20,65
4 - 6 Wochen	37	22,02	78	24,53	38	22,35	91	26,84
7 - 9 Wochen	4	2,38	13	4,09	6	3,53	26	7,67
10 - 12 Wochen	2	1,19	0	0,00	2	1,19	6	1,77
> 12 Wochen	1	0,60	2	0,63	5	2,94	6	1,77
gesamt	168	100	318	100	170	100	339	100

### Offene Sprechstunden / Telefonsprechstunden

	2010 vorgehaltene Termine	2010 Anzahl Ratsuchender	2009 vorgehaltene Termine	2009 Anzahl Ratsuchender
Sprechstunde in der Erziehungsberatungsstelle Co- burg und im Familienzentrum Coburg	26	61		
Telefonsprechstunde	6	2	56	35
Sprechstunde für Familien im Familienzentrum Neustadt	32	31	48	94
Sprechstunde für Familien im KIGA Weidhausen	33	67	39	33
gesamt	4	3	-	-
gesamt	101	164	143	162

### Ratsuchende/Alter und Geschlecht des Kindes/Jugendlichen

	männlich	Weiblich	2010	%	2009	%
Unter 3 Jahren	17	14	31	6,38	30	5,89
3 - 6 Jahre	22	31	53	10,91	59	11,59
6 - 9 Jahre	45	42	87	18,52	89	17,49
9 - 12 Jahre	54	45	99	20,37	97	19,06
12 - 15 Jahre	43	40	83	17,08	88	17,29
15 - 18 Jahre	38	28	66	13,58	84	16,50
18 - 21 Jahre	20	27	47	9,67	47	9,23
21 - 24 Jahre	10	7	17	3,50	15	2,95
24 - 27 Jahre	0	0	0	0	0	0
27 - 30 Jahre	0	0	0	0	0	0
gesamt	252	234	486	100	509	100



**Staatsangehörigkeit des Kindes**

	2010	%	2009	%
deutsch	466	95,88	498	97,84
nicht-deutsch	20	4,12	11	2,16
gesamt	486	100	509	100

**Vorrangig in der Familie gesprochene Sprache 2010**

	2010	%
deutsch	470	96,71
nicht-deutsch	16	3,29
gesamt	486	100

**Herkunftsländer bei Migrationshintergrund**

	2010
EU-Länder	143
Türkei	4
Russland	11
Arabische Länder	2
Lateinamerika	2
Afrika	0
Asien	2
USA	2
sonstige	11
kein Migrationshintergr.	309
gesamt	486

**Beruf/Schulbildung des Kindes/Jugendlichen**

	2010	%	2009	%	2008	%
Kind noch zuhause	71	14,61	101	19,84	37	7,52
Kindertageseinrichtung	64	13,17	71	13,95	98	19,92
Sonderschule	18	3,70	8	1,57	9	1,83
Grundschule	118	24,28	115	22,59	110	22,36
Hauptschule	67	13,79	53	10,41	58	11,79
weiterführende Schule	107	22,02	115	22,59	138	28,05
in Ausbildung	15	3,09	17	3,34	19	3,86
Fach-/Hochschule	3	0,62	2	0,39	4	0,81
berufstätig	5	1,03	5	0,98	4	0,81
arbeitslos	9	1,85	9	1,77	4	0,81
sonstiges	0	1,85	13	2,55	11	2,24
gesamt	486	100	509	100	492	100

**Familiensituation des Kindes/Jugendlichen**

	2010	%	2009	%	2008	%
bei den Eltern	202	41,56	250	49,12	250	50,81
bei einem Elternteil/Stiefeltern	67	13,79	68	13,36	67	13,62
bei alleinerziehender Mutter	164	33,74	145	28,49	121	24,59
bei alleinerziehendem Vater	27	5,56	26	5,11	26	5,28
bei Großeltern/Verwandten	5	1,03	3	0,59	3	0,61
in Pflegefamilie	10	2,06	3	0,59	9	1,83
in Heim	1	0,21	0	0,00	3	0,61
in Wohngemeinschaft	3	0,62	1	0,20	2	0,41
in eigener Wohnung	4	0,82	10	1,96	11	2,24
ohne feste Unterkunft	1	0,21	3	0,59	0	0
an unbekanntem Ort	2	0,41	0	0,00	0	0
gesamt	486	100	509	100	492	100

**Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder**

	2010	%	2009	%	2008	%
kein Kind	3	0,62	11	2,16	21	4,27
ein Kind	175	36,83	193	37,92	176	36,18
zwei Kinder	202	41,56	210	41,26	199	40,45
drei Kinder	68	13,99	67	13,16	70	14,23
vier Kinder	30	6,17	24	4,72	21	4,27
fünf > Kinder	4	0,82	4	0,79	3	0,61
gesamt	486	100	509	100	492	100

## Jahresbericht 2010

### Zahl der Kinder insgesamt, die erreicht wurden

	2010	%	2009	%
ein Kind	131	26,95	168	33,01
zwei Kinder	211	43,42	215	42,24
drei Kinder	84	17,28	81	15,91
vier Kinder	47	9,67	33	6,48
fünf Kinder	9	1,85	9	1,77
sechs Kinder	1	0,21	3	0,59
sieben Kinder	3	0,62	0	0
gesamt	486	100	509	100
insg. Kinder	1065		1036	

### Bildung der repräsentativen Erziehungsperson

	2010	%	2009	%	2008	%
ohne Ausb./in Ausbildung	56	11,52	64	12,57	59	11,99
abgeschl. Lehrberuf	338	69,55	350	68,76	327	66,46
höher qualifiziert	74	15,23	80	15,72	90	18,29
sonstiges/unbekannt	18	3,70	15	2,95	16	3,25
gesamt	486	100	509	100	492	100

### Familie/Person lebt von (Mehrfachnennung möglich)

	2010	%	2009	%
eigenem Einkommen/Unterhalt	405	80,84	434	83,78
öffent. Unterstützung	88	17,56	82	15,83
sonstiges/unbekannt	8	1,60	2	0,39
gesamt	501	100	518	100

Information/Anregung zur Anmeldung

	2010	%	2009	%	2008	%
eigne Öffentlichkeitsarbeit	259	53,29	299	58,74	283	57,52
andere Klienten	13	2,67	11	2,16	11	2,24
Bekannte/Verwandte	40	8,23	46	9,04	34	6,91
Kindergarten	19	3,91	20	3,93	17	3,46
Schule/Ausbildung	30	6,17	30	5,89	28	5,69
Arzt/Klinik	18	3,70	21	4,13	29	5,89
Ämter/Soziale Dienste	49	10,08	48	9,43	46	9,35
andere Beratungsstellen	17	3,50	17	3,34	15	3,05
andere kirchliche Dienste	2	0,41	4	0,79	3	0,61
Telefonseelsorge	1	0,21	0	0,00	0	0
Anwälte/Gericht	21	4,32	10	1,96	17	3,46
sonstige/unbekannt	17	3,50	3	0,59	9	1,83
gesamt	486	100	509	100	492	100

**5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle aus der Sicht der Ratsuchenden und Bedingungsfaktoren für die Problematik (Mehrfachnennung möglich)**

**Körperbereich**

<b>Somatopsychol. Probl.</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Körperl. Beeinträchtigungen	10	26,32	15	31,25	20	43,48
Chronische org. Krankh.	9	23,68	6	12,50	5	10,87
geistige Behinderung	2	5,26	2	4,17	2	4,35
sonstiges	17	44,74	25	52,08	19	41,30
gesamt	38	100	48	100	46	100

<b>Psychosom. Probl.</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Schmerzen	6	5,61	12	9,68	9	5,84
Hautkrankheiten	0	0	1	0,81	13	8,44
Asthma/Atmung	6	5,61	5	4,03	12	7,79
Enuresis/Enkopresis	10	9,35	5	4,03	15	9,74
Essstörungen	23	21,50	25	20,16	18	11,69
Schlafstörungen	42	39,25	60	48,39	61	39,61
Herz/Kreislauf	1	0,93	1	0,81	3	1,95
sonstiges	19	17,76	15	12,10	23	14,94
gesamt	107	100	124	100	154	100

<b>Störungen durch psychtr. Substanzen</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Alkoholmissbrauch/ - abhängigkeit	4	44,44	4	33,33	5	35,71
Medik.-Missbrauch/ - abhängigkeit	0	0	0	0	0	0
Drogenmissbrauch/ - abhängigkeit	4	44,44	5	41,67	5	35,71
Sonstiges	1	11,11	3	25,00	4	28,57
Gesamt	9	100	12	100	14	100

**Entwicklungs- und Leistungsbereich**

<b>Entwicklungsauffälligkeiten</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Motorische Entwicklung	13	37,14	7	18,92	81	25,39
Perzeptuelle Entwicklung	4	11,43	6	16,22	55	17,24
Kognitive Entwicklung	11	31,43	12	32,43	110	34,48
Verzögerte Sprachentwicklung	7	20,00	12	32,43	22	6,9
Sonst. Entwicklungsauffälligk.	0	0	0	0	51	15,99
gesamt	35	100	37	100	319	100

## Jahresbericht 2010

<b>Arbeits- und Leistungsfähigkeit</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Aufmerksamkeit, Unruhe, Impulsivität	71	25	87	28,81	81	25,39
Andere Konzentrationsprobleme	61	21,48	52	17,22	55	17,24
Allgemeine Leistungsprobleme	69	24,3	95	31,46	110	34,48
Teilleistungsschwächen	11	3,87	18	5,96	22	6,90
Sonstiges	72	25,35	50	16,56	51	15,99
<b>Gesamt</b>	<b>284</b>	<b>100</b>	<b>302</b>	<b>100</b>	<b>319</b>	<b>100</b>

### Erleben und Verhalten

<b>Gefühle</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Ängste, Phobien	59	16,71	93	23,59	79	19,29
Selbstwertthematik	109	30,88	126	35,8	144	33,33
Depressive Verstimmung	31	8,78	37	10,51	62	14,35
Suizidgedanken/ - absichten	14	3,97	7	1,99	14	3,24
Suizidhandlungen	0	0	1	0,28	0	0
Stottern, Stammelnen, Poltern	1	0,28	0	0	0	0
Sprechverweigerung	3	0,85	1	0,28	1	0,23
Zwangssymptomatik	2	0,57	2	0,57	8	1,85
Psychotn. und autist. Auffälligkeiten	3	0,85	5	1,42	10	2,31
Sonstige	131	37,11	90	25,57	114	26,39
<b>gesamt</b>	<b>353</b>	<b>100</b>	<b>352</b>	<b>100</b>	<b>432</b>	<b>100</b>

<b>Sozialverhalten</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Aggressivität	104	32,20	124	37,46	116	32,68
Kontaktaufälligkeiten	97	26,93	90	27,19	118	33,24
Leistungsverweigerung	30	9,29	46	13,90	47	13,24
Schwindeln, Betrügen, Stehlen	24	7,43	29	8,76	38	10,70
Weglaufen	7	2,17	7	2,11	14	3,94
Sexuelle Übergriffe (Täter)	0	0	0	0	0	0
sonstiges	71	21,45	35	10,57	22	6,20
<b>gesamt</b>	<b>323</b>	<b>100</b>	<b>331</b>	<b>100</b>	<b>355</b>	<b>100</b>

<b>Sexualität</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Auffällig sexualisiertes Verhalten	3	30,00	4	28,57	1	14,29
Probleme sexuelle Orientierung	1	10,00	1	7,14	1	14,29
Sexuelle Funktionsstörungen	0	0	1	7,14	0	0
sonstiges	6	60,00	8	57,14	5	71,43
<b>gesamt</b>	<b>10</b>	<b>100</b>	<b>14</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>100</b>

## Jahresbericht 2010

<b>Körperbezogenes Verhalten</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Nägelkauen, Haare, drehen, ausreißen	2	5,88	2	6,45	3	7,32
Daumenlutschen, Schaukeln	1	2,94	1	3,23	1	2,44
Tics	1	2,94	0	0	2	4,88
Erhöhte Anfälligkeiten für Krankh.	11	32,35	10	32,26	16	39,02
Autoaggressives Verhalten	14	41,18	13	41,94	13	31,71
Sonstiges	5	14,71	5	16,13	6	14,63
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>100</b>	<b>31</b>	<b>100</b>	<b>41</b>	<b>100</b>

<b>Posttraumatische Belastungen</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Posttraumatische Belast.	30	100	31	100	35	100

### Hauptsächliche Bedingungsfaktoren für die Problematik beim Kind/Jugendlichen/ Jungen Erwachsenen (Mehrfachnennung möglich)

#### Soziales Umfeld

<b>Erz.-verhalten, fam. Interaktion</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Elternpersönlichk. elterl. Steuerung	136	40,60	124	38,04	115	32,39
Unklare Generationsgrenzen	8	2,39	4	1,23	7	1,97
Verwahrlosungstendenzen	13	3,88	3	0,92	4	1,13
Ablösungsthematik	42	12,54	51	15,64	50	14,08
Schwierige Bez. in der Familie	136	40,60	144	44,17	179	50,42
<b>Gesamt</b>	<b>335</b>	<b>100</b>	<b>326</b>	<b>100</b>	<b>355</b>	<b>100</b>

<b>Partnerschaft, Trennung, Scheidung</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Paarkonflikte	107	21,75	130	30,66	155	34,44
Ambivalenzphase	32	6,50	33	7,78	26	5,78
Akute Trennungs-/ Scheidungsphase	70	14,23	55	12,97	65	14,44
Probleme mit Elternschaft/Sorgerecht	32	6,50	21	4,95	20	4,44
Umgangsrecht	104	21,14	81	19,10	76	16,89
Neuzusammensetzung d. Familie	61	12,40	42	9,91	50	11,11
Späthfolgen n. Trennung/Scheidung	86	17,48	62	14,62	58	12,89
<b>gesamt</b>	<b>492</b>	<b>100</b>	<b>424</b>	<b>100</b>	<b>450</b>	<b>100</b>

## Jahresbericht 2010

<b>Missbrauch und Gewalt</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Verdacht auf sex. Missbrauch	8	8,70	8	13,33	1	1,25
Aufgedeckter sex. Missbrauch	5	5,43	4	6,67	2	2,5
Verdacht auf Kindesmisshandlung	5	5,43	2	3,33	3	3,75
aufgedeckte Kindesmisshandlung	2	2,17	1	1,67	2	2,5
Missbraucherf. d. Eltern.i. d. Kindh.	4	4,35	5	8,33	3	3,75
Gewalterfahrung d.Eltern i.d. Kindh.	22	23,91	22	36,67	40	50
sonst. Gewalterfahrung (zw. Eltern)	46	50,00	18	30,00	29	36,25
gesamt	92	100	60	100	80	100

<b>Ausserfamiliäres Umfeld</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Probleme mit Gleichaltrigen	39	31,20	49	36,30	45	33,09
Probleme mit erw. Bezugsperson	58	46,40	66	48,89	73	53,68
Streit d. Fam. m. soz. Umfeld/Instit.	14	11,20	8	5,93	5	3,68
Straftat des jungen Menschen	5	4,00	6	4,44	7	5,15
sonstiges	9	7,20	6	4,44	6	4,41
gesamt	125	100	135	100	136	100

<b>Belastungen der Familie</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Psych. Auffälligkeit eines Elternteils	92	22,49	97	26,15	102	21,43
Geschw.-probl.,psych.Auffälligkeiten	18	4,40	25	6,74	35	7,35
Erkrankung/Behind. eines Elternteils	23	5,62	19	5,12	19	3,99
Erkrankung/Behind. Eines Geschw.	9	2,20	10	2,70	10	2,10
Sucht eines Elternteils	22	5,38	21	5,66	27	5,67
Sucht eines Geschwisters	1	0,24	0	0	0	0
Familienmitglied in Einrichtung	11	2,69	4	1,08	4	0,84
Belastungen durch Tod, Verlust	27	6,60	23	6,20	17	3,57
Belastungen durch Beruf d. Eltern	47	11,49	40	10,78	58	12,18
Arbeitslosigkeit	30	7,33	21	5,66	37	7,77
Finanzielle Probleme	69	16,87	72	19,41	98	20,59
Wohnungsprobleme	5	1,22	9	2,43	14	2,94
Migration, soziale Entwurzelung	19	4,65	12	3,23	19	3,99
sonstiges	36	8,80	18	4,85	36	7,70
gesamt	409	100	371	100	476	100

Weitere Fragestellung

<b>Sinnfragen</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Moralisch-eth. Grundfragen	10	47,62	3	23,08	5	45,45
christl. Glaube im Alltag	0	0	0	0	2	18,18
Exist., philosoph., relg. Sinnfrage	1	4,76	1	7,69	0	0
schwere Schuldgefühle	10	47,62	9	69,23	4	36,36
gesamt	21	100	13	100	11	100

<b>Rat und Information</b>	<b>2010</b>	<b>%</b>	<b>2009</b>	<b>%</b>	<b>2008</b>	<b>%</b>
Allg. Fragen z. Erz.-u. Fam.-leben	152	52,96	136	53,54	95	42,22
Fragen zum Entwicklungsstand	11	3,83	15	5,91	20	8,89
Beschuiungsfragen	37	12,89	38	14,96	51	22,67
Familienrechtliche Fragen	34	11,85	36	14,17	47	20,89
Sonstiges	53	18,47	29	11,42	12	5,33
gesamt	287	100	254	100	225	100

6. Angaben über die geleistet Beratungsarbeit

Häufigkeit und Dauer (einschl. vor- und Nachbereitung) erbrachte Leistungen

Diagnostik	2010 Häufigkeit	Dauer/ Std.	2009 Häufigkeit	Dauer/ Std.	2008 Häufigkeit	Dauer/ Std.
Test	3	04:05	9	11:30	13	19:50
Verhaltensbeobachtung	18	17:05	29	37:56	9	12:45
Anamnese, Explor.	355	213:22	2	3:10	6	8:30
Familiendiagnostik	10	13:00	0	0	1	1:30

Beratungen	2010		2009		2008	
	Häufig- keit	Dauer/ Std.	Häufig- keit	Dauer/ Std.	Häufig- keit	Dauer/ Std.
Kind	90	79:30	35	42:05	65	73:15
Jugendlicher	44	56:20	56	71:25	28	36:10
Junger Erwachsene	11	16:30	19	25:15	22	31:50
Eltern (Mutter/Vater)*	1169	1540:20	1155	1753:58	1029	1616:53
Familie (mit Kind)*	109	142:10	111	159:40	109	159:55
Kind (G)	15	99:00	0	0	0	0
Junge erwachsene (G)	0	0	0	0	0	0
Eltern (G)	15	13:00	5	16:10	104	371:30
Umgang (§ 18)	9	9:45	8	12:10	0	0
Meditation (§ 17)	0	0	5	3:15	0	0
Telefonberatung (Ohne Tel- fonsprechstunde)	299	160:29	264	144:38	357	191:55
Krisenintervention	27	33:20	11	18:00	17	17:30
Offene Sprechstunde (mit nachfolgender Beratung)	12	12:32	5	5:15	13	8:25
Information, Weitervermittlung	2	2:15	4	2:05	3	7:00
Hausbesuche / Video-home- training	60	54:20	32	51:55	42	69:25

\* Die Rubrik „Eltern“ umfasst „Einzelne“ (Häufigkeit, Dauer) und „Elternpaare“- Die Rubrik „Familie“ (mit Kind)“ wird gezählt, wenn Eltern (-teile) und Kind(er) ge-  
meinsam den Beratungstermin wahrnehmen.

## Jahresbericht 2010

### Fallbezogene Kooperation

	2010 Häufigkeit	Dauer/ Std.	2009 Häufigkeit	Dauer/ Std.	2008 Häufigkeit	Dauer/ Std.
Helferkonferenz	13	14:40	14	19:35	20	34:15
Hilfeplankonferenz	9	13:15	4	7:40	1	1:50
Fachkontakt	207	136:55	135	93:20	140	88:50
Gutachten / Bericht	20	28:05	11	21:45	12	12:20

	Häufigkeit 2010	Häufigkeit 2009	Häufigkeit 2008
Nicht erschienen (b. lfd. Beratung)	306	253	180

Fallzuordnung zu §§ SGBVIII	2010	%	2009	%	2008	%
§§ 28	327	67,28	318	62,48	298	60,57
§§ 17-28	109	22,42	121	23,77	146	29,67
§§ 18-28	10	2,08	19	3,73	21	4,27
§§ 35a-28	1	0,20	3	0,59	3	0,61
§§ 16-28	37	7,61	45	8,84	21	4,27
§§ 41	2	0,41	3	0,59	3	0,61
Gesamt	486	100	509	100	492	100

### Beratungssettings:

Zahl innerfam. einbez. Pers.	2010	%	2009	%	2008	%
eine Person	208	42,80	217	42,63	191	38,82
zwei Personen	191	39,30	217	42,63	212	43,09
drei Personen	61	12,55	56	11,00	67	13,62
vier Personen	20	4,12	10	1,96	14	2,85
fünf und mehr Personen	6	1,23	9	1,77	8	1,63
gesamt	486	100	509	100	492	100
insg. Personen	883		913		912	

Zahl außerfam. einbez. Pers.	2010	%	2009	%	2008	%
eine Person	61	67,78	67	74,44	73	67,59
zwei Personen	21	23,33	11	12,22	15	13,89
drei Personen	5	5,56	5	5,56	9	8,33
vier Personen	3	3,33	5	5,56	5	4,63
fünf und mehr Personen	0	0	2	2,22	6	5,56
gesamt	90	100	90	100	108	100
insg. Personen	130		134		180	

Mehrfachnennung möglich

## Jahresbericht 2010

Formen d. Beratung	2010	%	2009	%	2008	%
Junger Mensch allein	62	11,29	60	10,83	65	14,01
Junger Mensch in Gruppe	6	1,09	4	0,72	0	0
Eltern allein	391	71,22	395	71,30	399	85,99
Eltern in Gruppe	15	2,73	27	4,87	21	4,53
In der Familie	65	11,84	61	11,01	75	16,16
Im sozialen Umfeld	10	1,82	7	1,26	12	2,59
gesamt	549	100	554	100	464	100

### Abgeschlossene Fälle (328)

Abschlussgrund	2010	%	2009	%	2008	%
einvernehmlich beendet	238	72,56	278	77,22	261	73,31
letz. Kontakt mehr als 6 Mon.	55	16,76	26	7,22	37	10,39
Weiterverweisung	35	10,68	56	15,56	58	16,29
gesamt	328	100	360	100	356	100

Anz. Beratungskontakte	2010	%	2009	%	2008	%
1 Kontakt	3	0,91	7	1,94	11	3,09
2-3 Kontakte	70	19,66	89	24,72	77	21,63
4-5 Kontakte	70	19,66	77	21,63	75	21,07
6-10 Kontakte	101	28,37	86	23,89	91	25,56
11-15 Kontakte	42	11,80	45	12,50	49	13,76
16-20 Kontakte	16	4,49	18	5,00	15	4,21
21-25 Kontakte	7	1,97	13	3,61	10	2,81
26-30 Kontakte	6	1,69	5	1,39	9	2,53
>30 Kontakte	13	3,65	20	5,56	19	5,34
gesamt	328	100	360	100	356	100

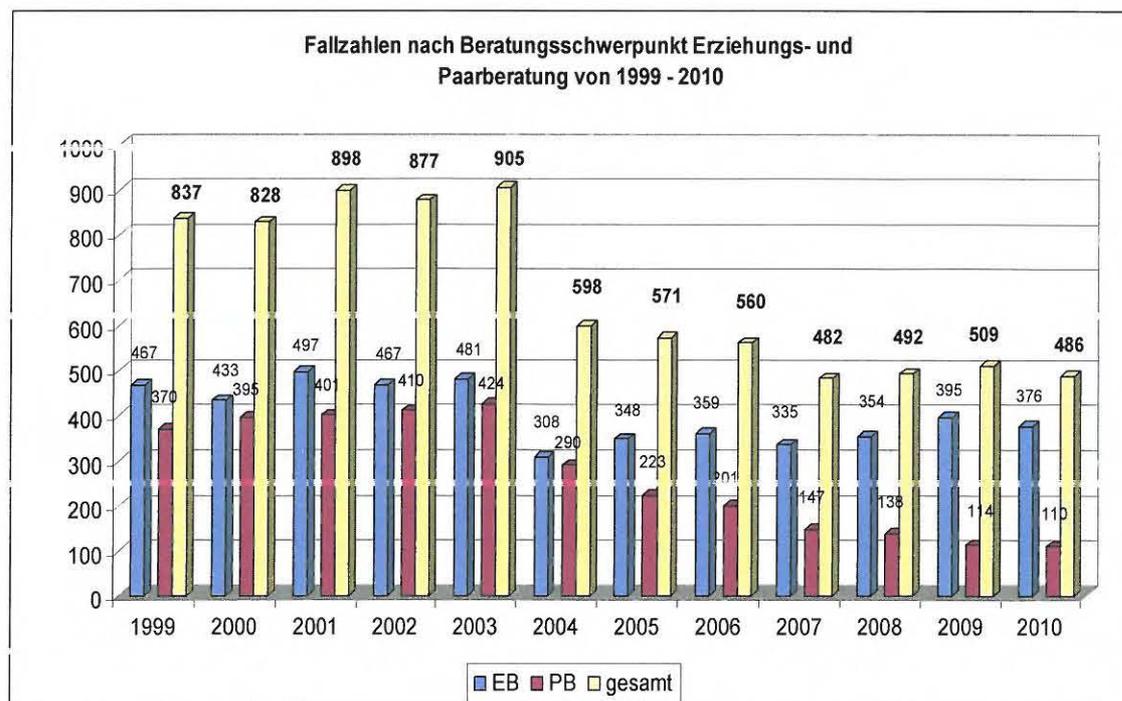
Dauer der Beratung	2010	%	2009	%	2008	%
1 Monat	70	21,34	83	23,06	114	32,02
2-3 Monate	78	23,78	128	35,56	89	25,00
4-6 Monate	114	34,76	76	23,17	72	20,22
7-12 Monate	52	15,85	50	13,89	55	15,45
über 12 Monate	14	4,27	23	6,39	26	7,30
gesamt	328	100	360	100	356	100

**Mehrfachnennung möglich**

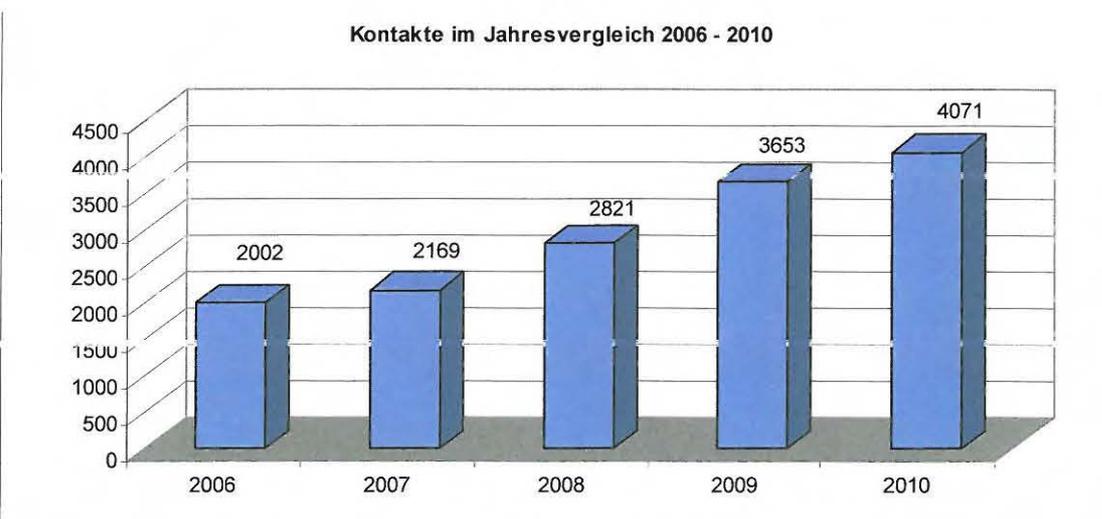
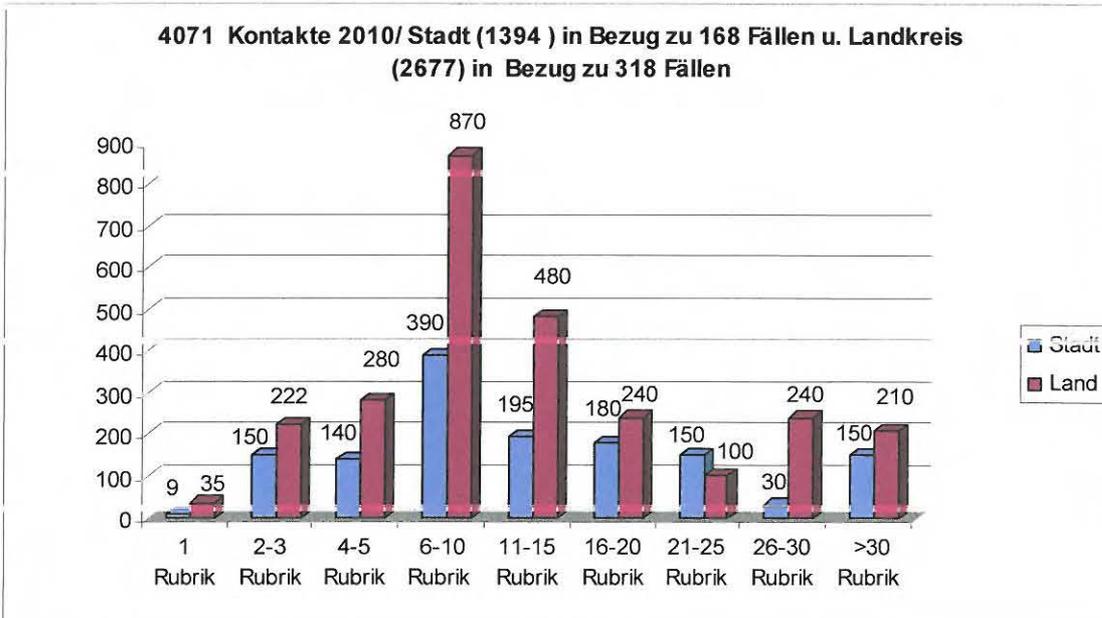
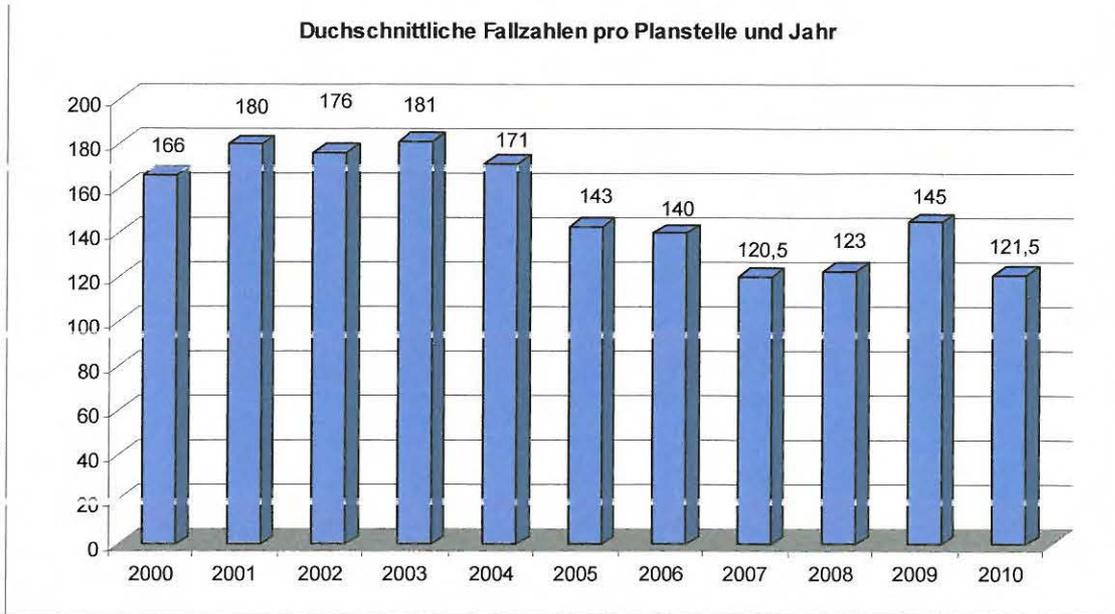
## Jahresbericht 2010

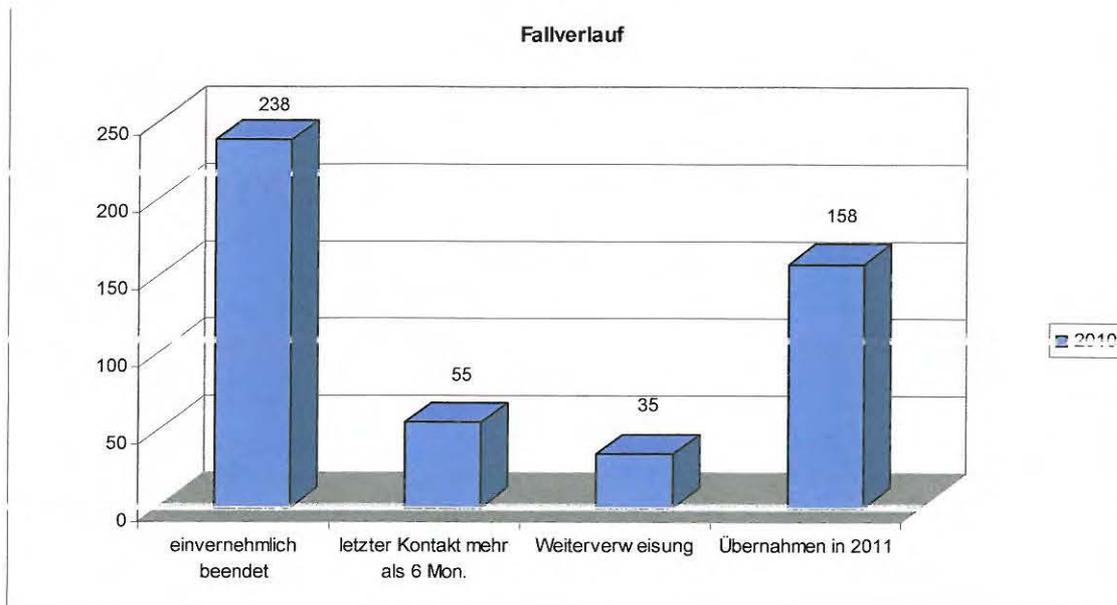
Fallbez. Zusammenarbeit	2010	%	2009	%	2008	%
Ärzte, Klinik	12	10,91	9	8,18	22	14,19
Psychiatrischer Notdienst	0	0	0	0	0	0
Niedergel. Psychotherap.	1	0,91	1	0,91	7	4,52
Kindertageseinrichtungen	11	10,00	8	7,27	12	7,74
Schulen	17	15,45	17	15,45	26	16,77
Heime/Teilst. Einricht.	1	0,91	0	0	3	1,94
andere Beratungsstellen	10	9,09	2	1,82	4	2,58
Jugendamt /ASD	35	31,82	43	39,09	48	30,97
Gesundheitsamt	0	0	0	0	0	0
Sozialamt	0	0	1	0,91	1	0,65
Arbeitsamt	1	0,91	2	1,82	1	0,65
Schulpsycholog. Dienst	1	0,91	2	1,82	3	1,94
Familienbildungsstätte	0	0	0	0	0	0
Kirchliche Dienste	1	0,91	1	0,91	3	1,94
Telefonseelsorge	0	0	0	0	0	0
Gericht / Anwälte	9	8,18	10	9,09	17	10,97
Polizei / Justizvollzug	2	1,82	0	0	0	0
sonstiges	9	8,18	14	12,73	8	5,16
gesamt	110	100	110	100	155	100

### Entwicklung der Fallzahlen von 1999 – 2010 in der Erziehungs- und Familienberatung



## Jahresbericht 2010





### Anmerkungen zur Gesamtstatistik

- In **486** Fällen wurde die Stelle in Anspruch genommen.
- Der Fallzahlendurchschnitt liegt pro Planstelle bei **121,5** Fällen.
- **883** Personen wurden innerfamiliär, **130** Personen außerfamiliär beraten.
- Es fanden **110** fallbezogene Fachkontakte statt.
- Die Zahl der von der Arbeit der Stelle profitierenden Kinder (2010) beträgt 959 Kinder. Diese Zahl bezieht Geschwister desselben Haushalts mit ein. Berücksichtigt man betroffene Kinder, zu denen lediglich Kontakt besteht mit, erhöht sich die Zahl auf 1065, Schwangerschaften werden nicht erfaßt.
- Im direkten klientenbezogenen Kontakt wurden 2814 Leistungen in einem zeitlichen Umfang von 2727 Stunden und 56 Minuten erbracht.

### Fallbezogene Arbeitseinheiten / Kontakte (siehe Diagramm Kontakte S. 27 )

Es wurden insgesamt 4071 fallbezogene Arbeitseinheiten / Kontakte erbracht.

Im Hinblick auf den fallbezogenen Arbeitsaufwand in der Beratungsstelle liefern uns die Fallzahlen allein keine aussagekräftigen Angaben, sondern der im jeweiligen Fall erbrachte Arbeitsaufwand. Der Arbeitsaufwand pro Fall begrenzt damit auch die Anzahl der für uns zu bearbeitenden Fälle. Im Rahmen unserer derzeitigen Personalkapazität für Beratungsaufträge aus dem Landkreis haben wir unser personelles Limit erreicht.

Die Problemlagen der Fälle und ihr Schwierigkeitsgrad sind erschreckend angestiegen, ebenso wie der Arbeitsaufwand im Rahmen der Fallbearbeitung (siehe Diagramm „Kontakte“).

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen

•	Chancen der Liebe trotz Alltagsstress Vortragsveranstaltung mit Diskussion	1 MA
•	Partnerschaft und psychische Krankheiten Fachsymposium	1 MA
•	„Die Arbeit auf der inneren Bühne“ Fortbildung zur Traumatherapie 1 Tag	3 MA
•	Ausgewählte Techniken der Familientherapie 4 Tage	1 MA
•	Neues Ehe- und Familienrecht 1 Tag	1 MA
•	Datenschutz 1 Tag	1 MA
•	Systemisches Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Familien 2 Tage	1 MA
•	Systemisch-pädagogische Diagnostik von Ent- wicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kin- dern 2 Tage	1 MA
•	Systemisch-pädagogische Diagnostik von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Jugendlichen 2 Tage	1 MA
•	Therapeutisches Arbeiten mit Kindern 4 Tage	1 MA
•	Erziehungs-, Familien- und Partnerberatung – Online - 5 Tage	1 MA
•	„Grundlagen der Onlineberatung 1 Tag	2 MA
•	Fachtage Onlineberatung in der EB 3 Tage	1 MA
•	„Neues Statistikprogramm <a href="http://www.kibnet.de">www.kibnet.de</a> für EB 1 Tag	2 MA
•	„Neues Statistikprogramm <a href="http://www.kibnet.de">www.kibnet.de</a> für EB 1 Tag	1 MA

### Fach- und Informationstage

- Oberfränkisches EB-Treffen  
in Forchheim  
2 Tage 3 MA
- Oberfränkisches EB-Treffen  
In Lichtenfels  
1 Tag 4 MA

### Supervision / Intervision

- Kollegiale Intervision (Gruppe)  
6 Termine insgesamt 10 Std. 2 MA
- Fallbesprechung im Team  
3 Termine á 1,5 Std. für alle Teammitglieder
- Gruppensupervision extern  
10 Termine á 2,5 Std. 2 MA

### Interne Besprechungen

- Teambesprechungen  
36 Termine á 2 Std. für alle Teammitglieder
- Besprechungen mit der Geschäftsleitung  
6 Termine 1 MA
- Fachbereich Kinder und Jugendhilfe  
2 Termine á 2 Std. 1 MA

### Klausurtag

- Konzeptionelle Weiterentwicklung der  
Erziehungs- und Familienberatung  
2 Termine á 4Std. EB/MoFa alle MA

### Stellenleitertagung

- Stellenleitertagung Diakonisches Werk  
2 Tage 1 MA

### Jugendschulsozialarbeit an der Rückertschule

- Einzelsupervision  
3 Termine á 2,5 Std. 1 MA
- Beirat Jugendschulsozialarbeit  
1 Termine á 2,5 Std. 1 MA

### 8. Multiplikatorenarbeit / Zusammenarbeit

#### Arbeitskreise/Gremien

• Jugendhilfesenat Stadt Coburg	1 MA	5 Termine
• Ausschuss für Jugend und Familie des Landkreises Coburg	1 MA	5 Termine
• Netzwerk Frühe Hilfen Amt für Jugend und Familie Stadt Coburg	1 MA	4 Termine
• „Arbeitswelt und Familie“ Stadt Coburg	1 MA	1 Termin
• „Frühprävention“	1 MA	2 Termine
• „Kinderarmut“	1 MA	1 Termin
• Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten	1 MA	1 Termin
• AK - Ehrenamt	1 MA	1 Termin
• Qualitätszirkel Kinder- und Jugend-Psychiatrie	1 MA	2 Termine
• Keine sexuelle Gewalt an Frauen, Kindern und Jugendlichen	1 MA	1 Termin
• AK Statistik	1 MA	1 Termin
• AK Trennung und Scheidung	1 MA	10 Termine
• Qualitätszirkel	1 MA	2 Termine

#### Kooperation

• Vorstellung der EB-Arbeit im Stadtrat Neustadt	1 MA	1 Termin
• Besprechungen mit den Ämtern für Jugend und Familie der Stadt Coburg und des Landkreises	1 MA	6 Termine
• Kinderschutzbund Elternkursleitertreffen	1 MA	1 Termin
• Kooperationsgespräche mit Erwachsenenbildungsträgern der vhs und ebw	1 MA	3 Termine
• Vorstellung der Gruppe für Kinder psychisch belasteter Eltern im Bezirksklinikum Kutzenberg	1 MA	1 Termin
• Vortrag im Jugendzentrum zum Thema „Erziehung“	1 MA	1 Termin

#### Projekte

• Seminar für Konfirmanden „Du sollst nicht ehebrechen“	2 MA	1 Termin
• Präventionstheaterstück „Die Katzen und Mrs. Murr“ Nachbereitung mit Schülern der Grundschule	1 MA	50 Teilnehmer

## 9. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

### Prävention, Gruppenangebote, Seminare

(diese Angebote fanden teilweise in Zusammenarbeit mit dem mobilen Fachdienst, dem EBW der VHS statt)

● Fachvortrag für Lehramtsanwärter „Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern – ADS“	1 Termin	1 MA	12 Teilnehmer
● Tagesseminar Lehramtsanwärter „Konfliktlösung und Konfliktbearbeitung“	1 Termin	1 MA	10 Teilnehmer
● AK – keine sexuelle Gewalt ... Vortrag zum Thema „sexuelle Gewalt in Institutionen“	1 Termin	1 MA	40 Teilnehmer

### Seminare für Erzieherinnen

● Biografiearbeit – Umgang mit Kindern bei Trennungen, Beziehungsabbrüchen, sozialer Entwurzelung	1 Termin	1 MA	16 Teilnehmer
● AK „Kinder von 0 – 3“ Vortrag zum Thema Resilienz	1 Termin	1 MA	28 Teilnehmer

### Elternseminare

● „Wie Erziehung gelingt“ Kurs A	3 Termine	1 MA	12 Teilnehmer
● „Wie Erziehung gelingt“ Kurs B	3 Termine	1 MA	14 Teilnehmer
● „Erziehung quer Beet – Elternstamm-tisch zu Erziehungsfragen „ 1 Kurs	3 Termine	1 MA	14 Teilnehmer
● Podiumsdiskussion „Trennung und Scheidung“	1 Termin	1 MA	60 Teilnehmer
● Podiumsdiskussion „Gewalt in der Schule“	1 Termin	1 MA	81 Teilnehmer
● Fachvortrag beim Elternforum „Kinderarmut bei uns in Deutschland – Aspekte und Folgen“	1 Termin	1 MA	42 Teilnehmer
● Öffentlichkeitsveranstaltung „Die Bedeutung des Vaters im Leben einer Tochter“	1 Termin	1 MA	70 Teilnehmer

### Referententätigkeit:

(in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und Erwachsenenbildungsträgern ebw und vhs und in Zusammenarbeit mit dem mobilen Fachdienst - MoFa)

Thema	Anzahl		Teilnehmer
● „Kinder brauchen Grenzen“	5 Termine	1 MA	71 Teilnehmer
● „Sexualerziehung im Kindesalter“	1 Termin	1 MA	9 Teilnehmer
● „Kinder im Konsumrausch“	1 Termin	2 MA	12 Teilnehmer
● Gefahren im Netz – Umgang mit PC und Internet“	1 Termin	1 MA	15 Teilnehmer
● „Kinder brauchen sichere Bindung – frühe Hilfen zur stabilen Ich-Entwicklung“	1 Termin	1 MA	8 Teilnehmer
● „Aggressionen im Kinderalltag“	1 Termin	1 MA	8 Teilnehmer
● „Wege aus der Brüllfalle“	3 Termine	1 MA	42 Teilnehmer
● Podiumsdiskussion „Gewalt in der Schule“	1 Termin	1 MA	81 Teilnehmer
● „Belastungsstörungen bei Kindern“	1 Termin	1 MA	6 Teilnehmer
● „Warum Kinder Lügen“	1 Termin	1 MA	11 Teilnehmer
● „Pubertät“	2 Termine	2 MA	36 Teilnehmer
● „Fragen zur Erziehung“	1 Termin	1 MA	12 Teilnehmer
● „Scheiden tut weh“	1 Termin	1 MA	48 Teilnehmer
● „Abenteuer Partnerschaft“	1 Termin	1 MA	8 Teilnehmer

**10. Presseartikel und Flyer**

10. Presseartikel und Flyer

CT 5.3.10

## „Chamäleon“ für Kinder psychisch belasteter Eltern

Coburg - Für alle Väter und Mütter, die mit einer psychischen Belastung leben, gibt es eine gute Nachricht: ab jetzt erhalten nicht nur sie Unterstützung, sondern auch ihre Kinder. In der von der Erziehungsberatung der Diakonie Coburg und dem Dienst Hilfen zur Erziehung des Vereins Hilfe für das behinderte Kind Coburg ge-

### Ansprechpartner

Bei Fragen Monika Abt (Hilfen zur Erziehung, Hilfe für das behinderte Kind Coburg), Telefon 09561/2372 033.

Christine Rombouts (Erziehungsberatung, Diakonie Coburg), Telefon 09561/2771733.

meinsam angebotenen zwölfwöchigen Kindergruppe „Chamäleon“ ist Raum für viel Spiel und Spaß sowie für eine kindgerechte Auseinandersetzung mit dem Thema psychische Erkrankung. Die Gruppe startet am 16. März und bietet 7 bis 11-jährigen Mädchen und Jungen jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr ein buntes Programm.

# Ein Steinchen im Mosaik der Hilfe

CT  
28.5.10

**ANGEBOT** Die Erziehungsberatung wartet nun zusätzlich mit einer offenen Sprechstunde auf.

Neustadt - Im Juni 2008 wurde das Familienzentrum eröffnet. Heute, knapp zwei Jahre nach dem Startschuss, kommt mit der Erziehungs- und Familienberatung des Diakonischen Werks Coburg ein weiterer Baustein hinzu.

„Alle Kinder, Jugendlichen, Eltern, Familien und andere Erziehungsverantwortliche wie Erzieherinnen oder Lehrkräfte können zu uns kommen“, laden Erna Rank-Kern und Dieter Schilling ein. Schwierigkeiten und Sorgen in der Erziehung sind oft Gründe, sich mit den beiden Experten zu unterhalten.

Natürlich können auch Probleme in der Schule oder der Ausbildung ein Grund sein, sich bei den Fachleuten Rat zu holen. „Oft sind es Schwierigkeiten mit der Freundin, dem Freund oder es gibt Zoff mit der Clique“, wissen Rank-Kern und Schilling nur zu gut. Schließlich schlagen sich die seelischen Probleme auf das körperliche Wohlbefinden

nieder „dann ist es allerhöchste Zeit, mit uns zu reden“.

Auch bei Trennungs- oder Scheidungsfragen sind die beiden Sozialpädagogen für Ratsuchende da. „Natürlich sind die Sprechstunden kostenlos, die Beratung immer freiwillig“, erläutert Schilling „zudem stehen wir unter Schweigepflicht und die Informationen werden entsprechend vertraulich behandelt“. Allerdings steht es den Betroffenen frei, der Beratungsstelle eine Spende zukommen zu lassen.

Die Erziehungs- und Beratungsstelle im Familienzentrum Neustadt am Schützenplatz 1 hat nun mittwochs von 13.30 bis 16 Uhr feste Beratungstermine nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat der Beratungsstelle Coburg unter Telefon 09561/2771733. Die „offene“ Sprechstunde - mittwochs von 16 bis 17 Uhr ohne Anmeldung oder Terminvereinbarung bleibt weiterhin bestehen.



Erna Rank-Kern und Dieter Schilling sind im Familienzentrum nun auch nach Terminvereinbarung zu sprechen.

NP

19.7.10

# Gemeinsam gegen sexuelle Gewalt

Von Daniela Greschke

**Coburg** – Sexuelle Gewalt ist die schwerwiegendste Art körperlicher und psychischer Gewalt, verändert sie doch für die, die sie trifft, das ganze Leben. Besonders häufig sind Kinder die Opfer, meist kommt der Täter aus dem engen Umfeld oder ist ihnen vertraut. Sie werden benutzt, eingeschüchtert und geschickt zum Schweigen gezwungen und können, wenn überhaupt, erst viele Jahre später über das Geschehene sprechen, das nicht nur den Körper, sondern vor allem auch die Seele mit Schrecken erfüllt hat. Die meisten Opfer jedoch offenbaren sich nie, die Dunkelziffer bei solchen Taten ist erschreckend hoch. Oft steht dahinter Angst, Scham, Entsetzen und Hilflosigkeit, und nicht zuletzt das Machtgefälle von Täter und Opfer. Hilfe ist nötig, doch wie kann diese aussehen? Der Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt – Hilfe für Frauen, Kinder und Jugendliche“, der bereits seit 20 Jahren auf diesem Gebiet aktive Hilfe und Präventionsarbeit in Schulen leistet, das Evangelische Bildungswerk und die Katholische Erwachsenenbildung haben sich zusammengeschlossen, um der Betroffenheit Stimme, Gesicht und Raum zu geben, und veranstalten einen Informationsabend zu dem Thema „Sexuelle Gewalt ist alltäglich“, denn, so Pfarrer Dieter Stößlein, „es kann sich nur etwas ändern, wenn Menschen etwas offen legen.“

Referent Dieter Schwämmlein, Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der brisanten Thematik und geht in seinem Vortrag darauf ein, wie es geschehen kann, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene sexuelle Übergriffe erleben und diese erst nach Jahren öffentlich

ansprechen und verarbeiten können. Wie können Außenstehende hinsehen, Betroffene unterstützen oder ihnen Halt geben? Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen lesen erschütternde authentische Textpassagen (Lebensgeschichten) von Betroffenen sexueller Gewalt, aber auch Interpretationen der Taten aus Sicht der Täter. In der anschließenden Diskussion, die Pfarrer Stößlein leiten wird, geht es darum, Denkanstöße zu finden und Zusammenhänge klarer werden zu lassen. Der Abend endet mit Texten, vorgetragen von Dekan Reinwald und Dekan Züger, einer Zeit der Stille und sanfter Harfenmusik, die auch zwischen den Lebensgeschichten Gelegenheit zum Nachdenken geben wird.

Der Informationsabend „Sexuelle Gewalt ist alltäglich“ findet am Dienstag, 27. Juli, um 19.30 Uhr im Dekanatszentrum St. Augustin, Obere Klinge 1 in Coburg statt. Die Lebensgeschichten werden gelesen von: Petra Platzgummer Martin (Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken), Norbert Tessmer (Coburgs 2. Bürgermeister), Elke Protzmann (Bezirksrätin und stellvertretende Landrätin), KOR Bernd Rebhan (Leiter der Kriminalpolizeiinspektion Coburg) Bettina Lesch-Lasaridis (Stadträtin/Rechtsanwältin) und Bernd Buhl (Vizepräsident des Landgerichts Coburg). Eintritt ist frei.



Der Infoabend „Sexuelle Gewalt ist alltäglich“ findet am Dienstag, 27. Juli, um 19.30 Uhr im Dekanatszentrum St. Augustin, Obere Klinge 1, in Coburg statt.

# Missbrauch hat junge Gesichter

**INITIATIVE** Beim Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt“ drehte sich ein Informationsaustausch um die Zunahme sexueller Übergriffe gegen Kinder.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARTIN KOCH**

**Coburg** – Sexueller Missbrauch von Minderjährigen ist keineswegs ein neues Phänomen. Das stellte der Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Diakonischen Werkes Coburg, Dieter Schwämmlein, bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Arbeitskreises „Keine sexuelle Gewalt“ sowie des Evangelischen Bildungswerkes und der Katholischen Erwachsenenbildung am Dienstag im Dekanats- und Pfarrzentrum St. Augustin fest. Die Öffentlichkeit nehme aber sexuellen Missbrauch nun mit größerer Sensibilität wahr. „Der Prozess der Enttabuisierung ist vorangekommen“, sagte Schwämmlein.

Dennoch werde wohl viel noch verschwiegen und unter den Teppich gekehrt. Etwa 15 000 Mißbrauchsfälle würden pro Jahr zur Anzeige gebracht und verfolgt – tatsächlich vermutet Schwämmlein aber bis zu 80 000 Mißbrauchsfälle jährlich. Betroffen seien hauptsächlich Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren. Täter seien nicht immer nur Männer; die Opfer seien männlichen wie weiblichen Geschlechts.

„Sexueller Missbrauch ist immer Gewalt!“ betonte Dieter Schwämmlein. Was für den Täter eine harmlose Berührung sei, könne sich für das Opfer als massive Beeinträchtigung darstellen. Tatorte seien vielfach die Familien, aber auch Institutio-

nen wie Sportvereine, Kirchen oder Schulen.

Die Veranstaltung wollte Opfer zu Wort kommen lassen. Dazu wurden Original-Statements vorgestellt. Die Texte lasen Zweiter Bürgermeister Norbert Tessmer, Regierungs-Vizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin, Vize-Landrätin Elke Protzmann, Stadträtin Bettina Lesch-Lasaridis, Kriminaloberrat Bernd Rebhan und Vizepräsi-

„Sexueller Missbrauch ist immer Gewalt!“



Dieter Schwämmlein  
Erziehungsberater

dent Bernd Buhl vom Landgericht Coburg.

Schwämmlein berichtete auch aus seiner Rolle als Pflegevater. Drei Geschwister seien in die Elternhaus zerbrochen war und der Vater sich nicht in Deutschland aufhalten durfte. Eines Tages holte der Großonkel die Geschwister ab, eine Tochter sei in der Heimat zwangsweise verheiratet worden und werde vom

deutlich älteren Ehemann in der Ehe vergewaltigt. Ein Pflege Sohn sei während seiner Ausbildung im Wohnheim missbraucht worden und niemand habe ihm geglaubt.

Männliche Jugendliche hätten oft Probleme damit, sich einzugestehen, dass sie Opfer sind, da Opfer als uncool gelten. Oft sei es auch so, dass Opfern selber die Schuld für die Tat gegeben werde. „Täter suchen sich Opfer aus, die schwach sind“, stellte Schwämmlein fest. Als Risikofaktoren einer Opferrolle nannte er zum Beispiel Bindungsstörungen, Vernachlässigung oder Gewalterfahrungen in der Familie, familiäre Krisen bis hin zu Trennung und Scheidung oder mangelnde soziale Integration. Täter kämen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Gemeinsam sei ihnen vor allem eine unreife Sexualentwicklung. Es gebe aber auch andere Tatformen, so könne etwa ein Produzent von Kinderpornos auch aus rein kommerziellem Interesse heraus handeln. Mit dem Hinweis auf das Internet und Chatrooms wies Schwämmlein auch auf ganz neuartige Betätigungsfelder für sexuellen Mißbrauch hin.

Gastgeber Dekan Raimund Reinwald und Dekan Winfried Züger schlossen die Veranstaltung mit Fürbitten für die Opfer und dem Vortrag einiger Klagespalmen. Janina Frankenberger schuf an der Harfe Momente der Besinnung.

# Der Betroffenheit eine Stimme geben

**FORUM** Der Arbeitskreis „Keine Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder“ lädt zu einer Veranstaltung ins katholische Dekanatszentrum ein. Lebensgeschichten und ein Vortrag mit anschließender Diskussion stehen im Mittelpunkt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HEIKE RENNER

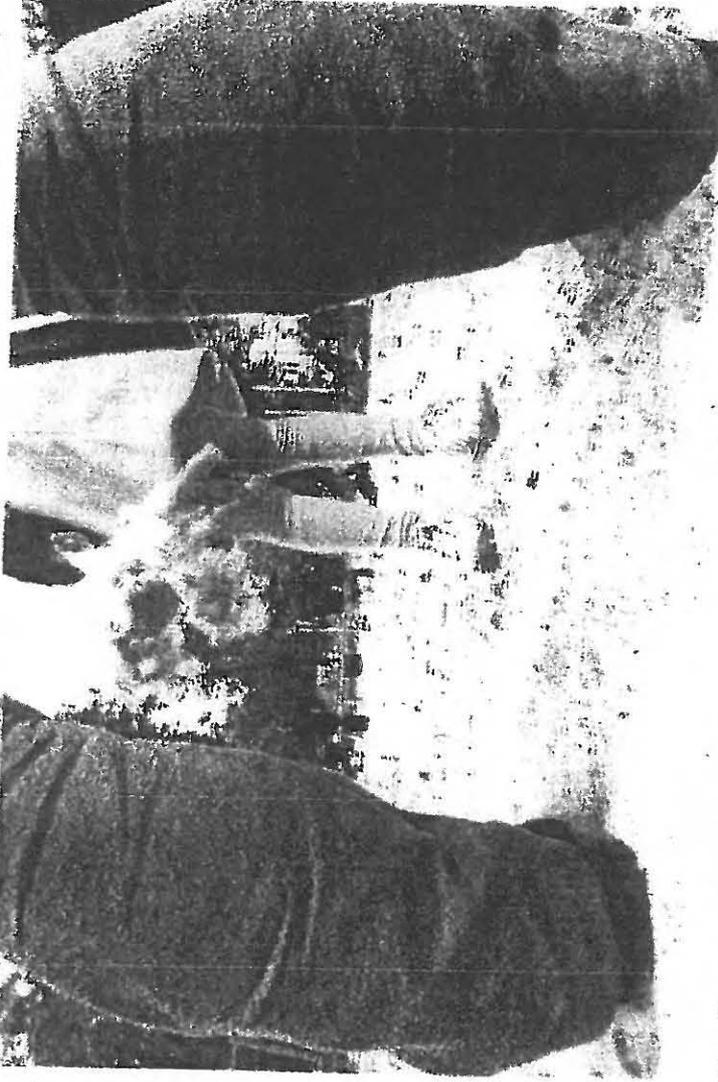
**Coburg** – Die Geschichten machen schauern: Kinder erzählen über sexuelle Gewalt, die sie erfahren und nicht verarbeitet haben. Die Organisatoren der Veranstaltung „Sexuelle Gewalt ist alltäglich“ lassen die Texte durch Politiker, einen Polizisten und einen Richter vorlesen. „Wir wollen der Betroffenheit Stimme, Gesicht und Raum geben“, sagt Erna Rank-Kern vom Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder“. Die Geschichten sollen berühren, schockieren und deutlich machen: Hier dreht es sich nicht nur um Opfer und Täter, sondern um ein Problem, das die ganze Gesellschaft angeht. Hinsehen, offenlegen und wahrnehmen soll sie.

Und weil in den zurückliegenden Monaten Vertreter der Kirche immer wieder im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch von Kindern in Verruf gerieten, hat der Arbeitskreis bewusst das evangelische und katholische Bildungswerk in die Veranstaltung mit einbezogen. „Wir sind auch schon seit Jahren im Arbeitskreis tätig“, sagt Dekan Raimund Reinwald. Und Pfarrer Dieter Stößlein ergänzt:

„Die Aufregung hat sich inzwischen etwas gelegt. Jetzt können wir das Thema ruhiger angehen.“ Zu den Geschichten von Betroffenen wird Dieter Schwämmlein von der Erziehungs- und Beratungsstelle der Diakonie einen fachlichen Vor-

trag halten. „Er beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Thema sexuelle Gewalt und damit, wie es den Opfern danach ergeht und warum sie oft schweigen“, erläutert Erna Rank-Kern. Der Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt“ besteht bereits

seit 20 Jahren. Auch die Kriminalbeamtin a. D., Marianne Morchel, ist dort aktiv. „Inzwischen gibt es ein beachtliches Netzwerk. Wir treffen uns alle vier Wochen und besprechen die aktuellen Themen“, erzählt sie. In der Öffentlichkeit machte der



**Wenn Kinder Opfer sexueller Gewalt werden, dann haben sie ein ganzes Leben damit zu kämpfen, dieses Trauma zu besiegen.** Foto: dpa

Arbeitskreis mit dem Theaterstück „Die Katzen und Mrs. Murr“ von sich reden, das seit acht Jahren in 3. und 4. Klassen gezeigt wird und Kindern Mut machen soll, Nein zu sagen.

Doch es soll bei der Veranstaltung im Dekanatszentrum nicht nur um Kinder gehen, denn: „Sexuelle Gewalt beginnt oft in der Kindheit, wirkt sich aber auf das ganze Leben aus“, wie Erna Rank-Kern betont.

Und um deutlich zu machen, dass jegliches Leid vor Gott gebracht werden kann und um einen geistlichen Impuls zu geben, endet die Veranstaltung mit religiösen Texten und Fürbitten.

## © Die Veranstaltung

**Termin:** Dienstag, 27. Juli, 19.30 Uhr.

**Ort:** Katholisches Dekanatszentrum St. Augustin

**Geschichtenvorleser:** Petra Platzgummer-Martin (Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken), Bürgermeister Norbert Tessmer, Bezirksrätin Eike Protzmann, Kriminaloberrat Bernd Rebhan, Stadträtin Bettina Lesch-Lasaridis und Richter Bernd Buhl.